



EPO Berlin-Buch GmbH Robert-Rössle-Str. 10 D-13125 Berlin

Bundesministerium für Ernährung und
Landwirtschaft (BMEL)
Referatspostfach 321

321@bmel.bund.de

**EXPERIMENTAL PHARMACOLOGY
& ONCOLOGY BERLIN-BUCH GMBH**

**Robert-Rössle-Str. 10
D-13125 Berlin**

info@epo-berlin.com
www.epo-berlin.com



Dr. Jens Hoffmann
jens.hoffmann@epo-berlin.com
Tel. +49 30 9489 4444
Fax +49 30 9489 4441

23.02.2024

Sehr geehrte Damen und Herrn,

mit großem Entsetzen habe ich die im vorliegenden Referentenentwurf zur Revision des Tierschutzgesetzes vorgesehenen Änderungen wahrgenommen.

Derzeit hat sich die ausufernde Bürokratie in Deutschland als eines der größten Hemmnisse für die Entwicklung der Wirtschaft gezeigt. Während überall von einem Abbau der Bürokratie gesprochen wird, bauen die in dem Gesetzentwurf vorgesehenen Regelungen nur weitere extreme bürokratische Hürden auf – kurz ein echtes bürokratisches Monster.

Besonders aus Sicht der biomedizinischen Forschung stellt der o.g. Gesetzentwurf einen bis dato nicht gekannten Einschnitt in die Forschungslandschaft Deutschlands dar, der sowohl den medizinischen Fortschritt als auch den evidenzbasierten Tierschutz in der Forschung betrifft und in beiden Bereichen Deutschland vollständig isolieren würde. Damit stehen die Regelungen auch der EU-Direktive 2010/63 entgegen, die, unter Betonung der 3R- bzw. Tierschutzaspekte, die weitere Notwendigkeit für Tierversuche und damit die Möglichkeit für deren Durchführung in allen EU-Staaten unterstreicht.

Sie sehen es wahrscheinlich so, dass angeblich durch eine Behinderung von Tierversuchen kein Wettbewerbsnachteil für Deutschland zu sehen wäre und nur tierversuchsfreie Forschung innovativ und exzellent ist.

Leider muss ich Ihnen da mitteilen, der Wettbewerbszug mit Innovation und Exzellenz ist schon lange aus Deutschland abgefahren. Es geht im Moment eigentlich nur noch darum, Reste an Pharmaforschung zu retten und vielleicht Neues aufzubauen. Aber da sehe ich mit diesem neuen Gesetzesentwurf nur schwarz. Wie wichtig eine funktionierende Pharmaindustrie für ein Land ist, dürfte Ihnen die Pandemie eindrücklich vor Augen geführt haben. Die EU mit ihrer Bürokratie schafft es jedenfalls nicht, ihre Bevölkerung ausreichend mit innovativen Medikamenten zu versorgen. Deutschland war mal Apotheke der Welt, heute haben wir nicht mal mehr Fiebersaft für kranke Kinder.

Management:

Dr. Jens Hoffmann
Prof. Dr. Wolfgang Walther

Registration:

Amtsgericht Charlottenburg
HRB 61814, Sitz: Berlin

Berliner Sparkasse:

BLZ-Nr: 100 500 00 IBAN-Nr: DE19 1005 0000 1953 2367 20
ACC-Nr: 195 323 67 20 SWIFT-Code (BIC): BELA2333

FA Berlin II:

TAX-Nr: 37/278/31059
VAT-Nr: DE 812180604

Innovative Pharmaforschung findet derzeit hauptsächlich in Nicht-EU Ländern statt: USA, Kanada, und Asien, selbst die Schweiz und UK haben ihre Forschungszentren überwiegend in den USA. Unter den in der EU von der EMA in den letzten 10 Jahren zugelassenen Medikamente für Krebspatienten sind leider nur 9 von 89 aus der EU (davon 4 von deutschen Pharmafirmen zugelassen, aber 3 aus dem Ausland aufgekauft). Wir spielen also in der Liga von Entwicklungsländern. Bitte zeigen Sie mir da einmal wo die Exzellenz bleibt?

Die Planung, Antragstellung, Durchführung, Dokumentation von Tierversuchen ist bereits schon mit einer unvorstellbaren Regelungsbürokratie überladen, die durch die neue Gesetzesvorlage von 2021 noch verschärft wurde. Zum Beispiel wurden in Berlin im Jahr 2019 ca. 180.000 Mäuse, Ratten und Zebrafische in Tierversuchen eingesetzt. Allein für Dokumentation und Prüfung der Versuchsgenehmigungen sind bestimmt 50 Wissenschaftler und Angestellte in Vollzeit beschäftigt. Ein unglaublicher Aufwand um Mäuse und Ratten zu zählen – für welche Erkenntnis bzw. Nutzen eigentlich?

Durch die Gesetzesänderung von 2021 fiel die Möglichkeit der Anzeige §8a TierschG weg. Alle Vorhaben müssen Genehmigt werden. Das bedeutet längere Fristen, z.B. von 20 auf 20+10 = 30 Tage, mal abgesehen von der Möglichkeit der Behörde, die Fristen noch weiter zu verlängern, wenn sie eine angebliche Unvollständigkeit des Antrages bemängeln.

Da Anträge auf Genehmigungen unter Angabe von ggf. unberechtigten Gründen von der Behörde und einer Tierschutzkommission abgelehnt werden können, schafft dies eine große Rechtsunsicherheit speziell bei Tierversuchen, die nach Arzneimittelgesetz vorgeschrieben sind. Das hat bereits zu erheblichen Verzögerungen bei der Entwicklung von neuen Arzneimitteln in Deutschland geführt.

Wenn dann noch – wie in Berlin – versucht wird, die Tierversuchskommission in Mehrheit mit Tierschützern zu besetzen, ist es dann ganz vorbei, da können wir auch gleich Querdenker über Impfpfehlungen abstimmen lassen.

Insbesondere kritisch zu sehen ist, dass durch die Genehmigungsbürokratie medizinisch relevante Forschung und Entwicklung für schwer kranke Menschen über Jahre durch Rechtsunsicherheit blockiert werden kann. In Deutschland versterben pro Jahr 240.000 Menschen an den Folgen einer Krebserkrankung. Wenn die Forschung und Entwicklung von neuen Medikamenten (darum geht es hauptsächlich) durch diese Bürokratie behindert und verzögert wird, können zum Beispiel die derzeit üblichen 6 Monate bis zur Genehmigung eines Tierversuches krebserkrankten Menschen das Leben kosten. Denken Sie bitte einfach einmal darüber nach, für mich ist das unterlassene Hilfeleistung! Diese völlig unnötige, eigentlich nur populistische Behinderung von Tierversuchen bedroht ja nicht nur unsere Forschung, sondern bringt für Deutschland erhebliche Wettbewerbsnachteile. Öffentliche Forschungseinrichtungen, Universitäten und Hochschulen haben Probleme, ihre Forschungsprojekte durchzuführen und internationale Spitzenkräfte zu berufen, ja viele wandern wieder ab. Für die sich gerade entwickelnde biomedizinische Forschungsszene ist dies eine Katastrophe. Hier wird nicht nur der Wissenschaftsstandort Deutschland bedroht, sondern gleich die Biomedizinische Forschung und Entwicklung verhindert, die z.B. in den USA in Großraum Boston in den letzten 10 Jahren über 100.000 neue, innovative und hochqualifizierte Arbeitsplätze geschaffen hat.

Die geplanten Regelungen des §17 stellen für tierexperimentelle arbeitende Forscher in Hinblick auf die Verhaltenspflicht bei der Tötung von Tieren in Deutschland eine nicht zu akzeptierende Rechtsunsicherheit dar. Dieses Thema befindet sich im

Spannungsverhältnis zwischen §1 („der vernünftige Grund“) und §17 („Töten von Tieren als strafbewährter Umstand“). Dieser soweit unbestimmte Rechtsbegriff wird im Gesetz und den nachfolgenden Regelungen nicht derart konkretisiert, dass rechtssicheres Handeln möglich wäre, gerade im Bereich der Zucht von Versuchstieren und der Tötung nicht im Tierversuch verwendeter Versuchstiere. Alle Stellungnahmen zu diesem Thema sind nicht abschließend und zudem kontrovers. Die nun ausgearbeiteten Formulierungen zum Straftatbestand („große Anzahl“, „wiederholt“) sind deutlich konkreter als die bisherige Regelung und explizit an Versuchstierhaltungen adressiert. Zusammen mit der drohenden obligaten Gefängnisstrafe kann das Strafrisiko seitens der Forschenden sowie der forschenden Einrichtungen nicht in Kauf genommen werden. Um Rechtssicherheit zu erhalten, dürften in Versuchstierhaltungen dementsprechend keine Tiere mehr außerhalb eines genehmigten Tierversuchsverfahrens getötet werden. Durch den Zusatz, dass bereits der „Versuch strafbar“ ist, werden bereits die Formulierung von Empfehlungen, Absprachen mit Aufsichtsbehörden oder interne Betriebsanweisungen zu diesem Thema von vornherein kategorisch ausgeschlossen.

Leider hat schon der beschlossene Gesetzentwurf des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft von 2021 zum „besseren Schutz von Versuchstieren“ noch bürokratischere Vorgaben für die Antragsstellung und noch längere Bearbeitungszeiten für die Genehmigung von Tierversuchsvorhaben vorgegeben. Der vorliegende Gesetzentwurf wird die Situation noch verschärfen und entsprechend trägt hier die deutsche Gesetzgebung zur Beantragung von Tierversuchsvorhaben und zum Tierschutz den neuen Entwicklungen und Anforderungen in der Krebsforschung in keiner Weise Rechnung.

Man soll ja nicht nur bemängeln und kritisieren, sondern auch konstruktive Vorschläge machen.

Hier meine:

- Das Thema Tierversuche wird komplett aus diesem Tierschutzgesetz herausgenommen und über eine Regelung im z.B. im Arzneimittelgesetz für die Pharmaforschung durch das Gesundheitsministerium und für die Grundlagenforschung durch das Forschungsministerium geregelt.
- Alle Versuche mit Mäusen, Ratten und Fischen werden aus der Genehmigung und Berichtspflicht herausgenommen (das geht z.B. in den USA, wo ich früher gearbeitet habe, auch problemlos und wir hätten in Berlin schlagartig nur ca. 5000 Tiere in Versuchen)
- Voraussetzung um mit diesen Tieren Versuche durchzuführen, wäre eine Zertifizierung durch eine anerkannte Tierschutzorganisation z.B. AAALAC, die sehr sorgfältig alle 3 Jahre prüft
- Alle Versuchsvorhaben mit den genannten Tieren werden von der Tierschutzbeauftragten und einer Ethikkommission dezentral und unbürokratisch an den Einrichtungen auf Einhaltung der Richtlinien und Tierschutz geprüft.

Das würde völlig ausreichen und würde sowohl auf Seiten der Forschungseinrichtungen als auch bei den Genehmigungsbehörden erhebliche Kapazitäten freisetzen, die für andere wichtige Aufgaben dringend erforderlich wären.

Lassen Sie mich noch mit einer Anmerkung abschließen: Wer aus welchen Gründen auch immer, Tierschutz über das Leiden von schwerkranken Menschen stellt, hat ganz offensichtlich kein Empathie für kranke Menschen. Diese selbsternannten Tierschützer

sollten mal eine Kinder-Onkologie-Station in einem Krankenhaus besuchen und mit den Menschen über Ihre Ängste und Leiden sprechen.

Ich würde mich gerne mit Ihnen als Wissenschaftler und Krebsforscher einmal an einen Tisch setzen und das Thema Krebsforschung und Tierversuche diskutieren.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jens Hoffmann', written in a cursive style.

Dr. Jens Hoffmann

Wissenschaftlicher Geschäftsführer

Sprecher der AG Therapie in der AEK der Deutschen Krebsgesellschaft